

Sölden

ACHTUNG BAUSTELLE



Umfahrung und Neugestaltung enden mit einer „schrägen Lösung“

Es darf nicht in Vergessenheit geraten, dass in den Themenbereich der Umfahrung und der Neugestaltung des Ortszentrums bereits mehr als eine Million Euro geflossen sind. Unzählige Expertenrunden, Arbeitsgruppen, usw. wurden gegründet und wieder eingestellt. Weil wir uns immer wieder kritisch geäußert haben, wurden wir seit einiger Zeit nicht mehr zur Mitarbeit eingeladen. Am Ende zeigt sich aber, dass wir mit vielen unserer Argumente – leider – Recht hatten.

Teile der erarbeiteten Lösungen hätten bereits umgesetzt werden können und hätten sich positiv auf die Situation ausgewirkt. Dazu zählen unter anderem der Kreisverkehr an der Nordeinfahrt mit der Schaffung zusätzlichen Parkraums und anderes mehr. Am Ende wurde auf Druck des ÖT eine einzelne „schräge“ Lösung, die Fußgängerbrücke in schräger Trassierung über die Ache umgesetzt. Mit fatalen Folgen. Die Bauarbeiten verzögern sich laufend, massive Staus über einen langen Zeitraum sind die direkten Auswirkungen.



Die Volksseele kocht zu Recht. Von Materialknappheit und Lieferproblemen ist die Rede. Hinter vorgehaltener Hand wird jedoch von laschem und arrogantem Vorgehen im Genehmigungsverfahren mit nachträglich erforderlichen Umplanungen und anderen Missständen gemunkelt. Durch die fehlende Transparenz wird die Bevölkerung von der Wahrheit ferngehalten.

Das Argument des ÖT, die Brücke sei als Zugang zu einer Begegnungszone bzw. Flaniermeile dringend und sofort erforderlich, hinkt. Auf beiden Seiten der Brücke fehlt es an Parkraum, die bestehenden Geschäfte und Lokale im Bereich dieser „Genusszone“ reichen nicht aus, um einen Großteil der Besucher des Zentrums dorthin zu locken. In Wahrheit geht es also darum, die Erreichbarkeit der ÖT-Zentrale zu verbessern. Ob Gäste angesichts fehlender Parkmöglichkeiten diese Fußgängerbrücke massiv nützen werden, bleibt abzuwarten. Der Schaden für Sölden bleibt.

Wir ziehen aus den Geschehnissen die Lehre, dass bei zukünftigen Maßnahmen im Vorfeld die Einflüsse auf Bevölkerung, Wirtschaft und Tourismus wesentlich intensiver und ganzheitlich betrachtet und geordnet werden müssen. Wie z. B. die Auswirkungen auf die Gemeindefinanzen, mussten doch wegen sinkender Einnahmen Rücklagen aufgelöst und die Liquidität durch ein Darlehen gesichert werden.

Die ÖT-Brücke bringt keine Vorteile für die Infrastruktur der Gemeinde und wird dennoch von dieser zur Hälfte mitfinanziert. Mit allen, durch die Verzögerungen und Fehler bedingten Mehrkosten. Diese Entscheidung wurde nicht im Gemeinderat sondern diskussionslos durch Umlaufbeschluss gefällt. Wir, Giovanni Bürgerliste, haben gegen das Vorhaben und die Cofinanzierung gestimmt. Fremde Projekte mitzufinanzieren, können und dürfen wir uns in Zukunft nicht mehr leisten. Es ist an der Zeit, jene Vorhaben der Gemeinde, die mit sehr viel Geld vorbereitet wurden, auch umzusetzen. Dazu zählt auch die Freizeit Arena, die aktuell hohen Leerstand aufweist. Mit dem Bau von Luftschlossern und Traumvarianten muss endlich Schluss sein. Wir stellen zur Diskussion, Lösungen umzusetzen, auch wenn sie von uns kommen und vielleicht einigen keinen persönlichen Vorteil bieten. Gemeindepolitik zum Vorteil der Gemeinde, der Bürger und der Zukunft Söldens. Transparent und fair. So wünschen wir uns „unser“ Sölden.

Euer Giovanni Grüner

Fortsetzung folgt

